

Mittwoch, 26. Mai 2021, Holzkirchner Merkur / Lokalteil

Als alle unbedingt einen Käfer wollten

VON ANDREAS HÖGER



Historischer Rückblick: Vorstandsvorsitzender Konrad Buckel (l.) und sein Stellvertreter Peter Ungelenk präsentieren die druckfrische Chronik zum 125-jährigen Bestehen der Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing. In der Geschäftsstelle weisen Banner auf Meilensteine der Unternehmensgeschichte hin. Foto: Andreas Leder

Die Kompaktheit ist ihre Stärke, ihre Kraft wurzelt in einer starken Region und langer Tradition: Vor 125 Jahren wurde die heutige Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing gegründet. Eine kleine Jubiläums-Chronik erinnert jetzt unter anderem daran, wie die Bank am Marktplatz mehrfach umzog.

Holzkirchen – Ein Jubiläum verschieben, weil der Weltenlauf es gerade nicht zulässt? Der Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing widerfährt solche Unbill 2021 nicht zum ersten Mal. Was aktuell die Corona-Pandemie behindert, erledigte anno 1946 der wirtschaftliche Zusammenbruch nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Damals

wurde die große Feier einfach um ein Jahr verschoben, das 50-Jährige im Jahr 1947 nachgefeiert.

Ob das heuer anstehende 125-Jährige nächstes Jahr in gebührender Geselligkeit ausklingen kann, ist unklar. Fest steht, dass die Genossenschaftsbank ihr Jubiläum 2021 termingerecht würdigt. „In großen Rahmen miteinander feiern, das geht halt derzeit nicht“, sagt Vorstandsvorsitzender Konrad Buckel. Stattdessen wolle man das ganze Jahr über kleine Akzente setzen, um an die Gründung der Vorgängerbank anno 1896 zu erinnern. Jetzt ist auch eine 25-seitige Broschüre erschienen, die 125 Jahre Bankgeschichte dokumentiert. Die aktuell 6914 Mitglieder bekommen die Chronik zugeschickt. Zudem liegt das Heftchen in den beiden Geschäftsstellen aus.

Aktuell vergibt die Bank auch Jubiläumsgeschenke. 10 000 Euro stehen bereit, bis 1. Juni können sich Vereine und Einrichtungen aus dem Verbreitungsgebiet um eine Spende bewerben. Im Herbst will die Bank 125 Bäume pflanzen, Kindergärten in Holzkirchen und Otterfing bekommen Hochbeete. „Nachhaltigkeit ist unser großes Thema“, sagt Buckel. Die Vertreterversammlung Ende Juni soll erneut digital über die Bühne gehen. „Ich glaube nicht, dass dann schon wieder größere Versammlungen sinnvoll sind“, sagt Buckel.

Bemerkenswert ist, dass die kleine Bank alle Krisen des 20. Jahrhunderts, zwei Weltkriege und Inflationen, sowie die Finanzkrise 2008 gut weggesteckt hat. In den vergangenen 20 Jahren erlebte die Bank sogar einen nie gekannten Zuwachs, die Zahl der Mitglieder verdoppelte sich. „Wir wünschen uns, dass Kunden auch Teilhaber ihrer Bank werden“, sagt Buckel, der die Bank seit 17 Jahren führt. Eine Fusion mit anderen Raiffeisenbanken sei in absehbarer Zeit kein Thema, betont der Vorstandsvorsitzende: „Wir sind stark genug, um selbstständig bleiben zu können.“ Gerade die lokale Verankerung und übersichtliche Größe mit zwei Geschäftsstellen (55 Mitarbeiter) habe sich als Vorteil erwiesen. „Fläche kostet – und die brauchen wir nicht“, sagt Buckel.